

die Zeitung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Wien

Nº 03 / 2010
Bildungsausgabe

Wayback-Machine für Dokumente

Seiten 8&9

Schwerpunkt: Die Woche der freien Bildung 2010

Seiten 11 bis 14

Referate stellen sich vor

Seite 15

Inhalt

Vorsitzcorner	3
Kurzmeldungen	4
Die HTU war auf Seminar	5
Zeitschriften die Frau haben sollte	6
Befreien kannst du dich nur selber	7
Kurzmeldungen	7
Frauenreferat	7
Wayback-Machine für Dokumente	8
hunTU	10
Bildung im Freien für freie Bildung 2010	11
Der Platz der fr. Bildung	12
Die Bim der fr. Bildung	13
Rund um die WdfB	14
GrAT	15
Darf's noch was sein? ...	17
Zwischen Königsgrätz und Córdoba	18
Rätselauflösung 02/2010	19
Wo geht's zum BEST	
Reisebüro?	20
Eigenlob stinkt	21
Rätsel mit Gewinnspiel	22
Aus dem Leben eines Redaktors	
QWERTZUIO	23

Abbestellen: www.htu.at/niewiederhtuinfo/CODE

Impressum – DIE Kolumne jeder Zeitung

Das htu_info ist das offizielle Printmedium der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Wien (HTU).

Medieninhaberin und Herausgeberin:

HTU Wien

Vorsitzende: Bianka Ullmann

4., Wiedner Hauptstrasse 8-10

Redaktion und Layout:

Martin Borer

Florian Pötl

Johanna Pichlbauer

Florian Jeritsch

Kontakt:

Homepage: www.htu.at/presse

E-Mail: pressereferat@htu.at

Telefon: (01) 588 01 – 495 19

Fax: (01) 586 91 54

Anzeigenverwaltung:

werbung_htuinfo@htu.at

Abbestellen:

www.htu.at/niewiederhtuinfo/CODE
oder niewiederhtuinfo@htu.at

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen

Texte:

HTU und angegebene Autoren und Autorinnen

Bilder:

ohne Quelle und Offensichtlichkeit vom Schreiberling

Titelbild: Martin Borer (Hauptgebäude)

p.b.b., Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1040 Wien, GZ02Z033196M

Unsere Schreiberlinge

Bianka: bianka.ullmann@htu.at

Evi und Mihaly: vienna@best.eu.org

Frauenreferat: frauen@htu.at

garfield/Martin: garfield@htu.at

Gilbert: gilbert@fstph.at

Gregor: ghinker@htu.at

hunTU: info@huntu.at

Kojo: jtaylor@ht.zserv.tuwien.ac.at

KultFlo: florian.jeritsch@htu.at

Marina: mkamtnar@htu.at

Meni: meni@fstph.at

Sarah: sarah@htu.at

Sebastian: sebastian@htu.at

Ulf: ulf.fischer@htu.at

WdfB: vorsitz@htu.at



Editorial

Ich könnte hier und jetzt was über die **Woche der freien Bildung** schreiben. Aber ich möchte dir ja nicht vorwegnehmen, was dann auf den Seiten 11 bis 14 stehen wird. Dieses Lesevergnügen soll voll und ganz dir vorbehalten sein.

Ergo werde ich dir hier im Editorial etwas anderes erzählen. Wie dir sicherlich schon aufgefallen ist, stehen die Titelmotive auch dieses Semester unter einem Motto. Wo es im WS noch das Tierreich war, zieren jetzt TU Gebäude die Front des htu_info. Das Titelbild der Frühlingsausgabe war das Chemiehochhaus, blick von Getreidemarkt Ecke Gumpendorfer Straße. Das aktuelle sind die beiden Zusatzstiegen im Hauptgebäude (Hof 4).

Falls du dir erneut einen xkcd Comic erhofft hast, so muss ich dich (sowie auch mich) leider enttäuschen. Vielleicht findet sich ja in der nächsten Ausgabe mal wieder ein leerer Eck. Derweil kann ich dich nur auf www.xkcd.com verweisen.

Dafür gibt es auch in dieser Ausgabe erneut ein Rätsel aus unserem Kulturnreferat. Und ja, du hast beim ersten Durchblättern richtig gesehen: das Lösungswort für das Gewinnspiel ist diesesmal senkrecht. Als Entschädigung für die ungewohnte Ansicht gibt es dafür Kinogutscheine. Ach, wenn ich doch nur mitspielen dürfte!

Zuletzt möchte ich dich noch auf den 25. Mai hinweisen. An diesem Tag im Jahr versucht meinreiner das Haus nicht ohne Handtuch zu verlassen. Da ich letztes Jahr im Reisestress (gerade dann, wenn es am nötigsten ist!) eben solches vergaß gebe ich mir dieses Jahr ganz viel mühe. Hiermit möchte ich dich aber bitten, mir zu helfen und mich daran zu erinnern!

Und wenn die Post ihr Versprechen hält, so hast du diese Bildungsausgabe des htu_info rechtzeitig zur Woche der freien Bildung in Händen und bis Towelday durchgelesen. Solltest du noch Fragen haben, probiers mit zweitundvierzig oder einer E-Mail an die Redaktion.



Martin layoutiert nächteweise damit dieses htu_info pünktlich erscheint.

PS: Der **Schwerpunkt** ist diesesmal sogar zum herausnehmen geeignet!

Vorsitzcorner

... weiterhin unbeschränkt.

Noch immer beschäftigen uns im Vorsitz die geplanten Zugangsbeschränkungen nach dem Einreichen des entsprechenden Antrages laut Universitätsgesetz (UG) §124b Abs. 6 für das Studium der Architektur durch unser Rektorat. Inzwischen hat auch das Rektorat der TU Graz diesen Antrag gestellt, womit die Rahmenbedingungen für Zugangsbeschränkungen bei der Architektur geschaffen sind und es jetzt nur noch eine Entscheidung der Regierung ist, ob sie tatsächlich kommen oder nicht. Nachdem wir in der HTU der Meinung sind, dass Zugangsbeschränkung nur eine kurzfristige und auch kurzsichtige Lösung ist und dass man schlechte Betreuungsverhältnisse auch anders bekämpfen kann, gehen wir weiterhin gegen Zugangsbeschränkungen an der TU Wien und besonders gegen den §124b des UG vor.

Foto: Martin Borer



Zugangsbeschränkungen sind jedoch bei weitem nicht das einzige, was uns beschäftigt. Seit einiger Zeit wird in der offenen Senatsarbeitsgruppe „Mustercurriculum“ über einen so genannten Rahmenstudienplan diskutiert. Die Studienpläne an der TU Wien sollen ein einheitliches Aussehen und modularen Aufbau haben. Die Lehrveranstaltungstypen sollen minimiert werden und insgesamt soll es für die Studienkommissionen (Gremien, welche Studienpläne erstellen) leichter werden diese zu erstellen und zu ändern. So weit ist alles in Ordnung. Allerdings ist letzten Sommer noch die Novelle des Universitätsgesetzes ins Spiel gekommen, welche etwa eine Studieneingangs- und Orientierungsphase fordert. Über deren Aussehen ist allerdings noch keine Einigkeit abzusehen, denn einige Vortragende sind der Meinung, dass sie beschränkend sein sollte – man dürfte somit nicht weiterstudieren, bevor man die Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEP) absolviert hat. Aus diesem Grund wird die Diskussion vor allem in den Studienkommissionen noch sehr interessant.

Aus dem Bolognaprozess, vertreten durch unseren Vizerektor für Lehre, Prof. Prechtl, kommt die Idee, Module einzuführen,

was der größte Punkt in dieser Senatsarbeitsgruppe ist. Module sollen zwar europaweit ähnlich sein, schauen tatsächlich aber auf jeder Universität anders aus. An der TU Wien wird es wohl eine Zusammenfassung der derzeitigen Lehrveranstaltungen werden, wobei ein Modul insgesamt ca. 10 ECTS haben wird. Noch haben wir den Vorteil von Modulen allerdings nicht herausfinden können. Nachdem die Module auf anderen Universitäten unterschiedlich aufgebaut sind, kann man sich mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit keine ganzen Module anrechnen lassen, sondern muss weiterhin auf der Lehrveranstaltungsebene mit Inhalten und Umfang argumentieren. Auch für Beihilfen und Stipendien werden die Module eher nichts bringen. Nachdem die meisten Studienkommissionen die derzeitigen Lehrveranstaltungen im Studium in das Modulsystem hineinpressen werden, wird es auch nicht realistischer, in Mindeststudienzeit zu studieren. Wir werden jedenfalls auch weiterhin an der Arbeitsgruppe teilnehmen und darauf achten, dass die Interessen der Studierenden bestmöglich vertreten sind. Wir setzen uns unter anderem dafür ein, dass keine Studienzeitverzögerungen durch unnötige Voraussetzungsketten, vor allem im Rahmen der STEP, entstehen.

Weiters beschäftigen wir uns auch mit Projekten, die eine große Außenwirkung haben. Zum dritten Mal organisieren wir die Woche der freien Bildung, die heuer vom 17. bis 21. Mai stattfinden wird. Es werden sowohl reguläre Lehrveranstaltungen als auch Spezialvorträge im Resselpark und an vielen anderen „freien“ Standorten in Österreich stattfinden. Natürlich ist die Organisation und Durchführung eines solchen Projektes mit viel Zeitaufwand verbunden. Allerdings investieren wir gerne so viel Zeit um der Öffentlichkeit aufzuzeigen, dass wir durchaus sinnvolle und interessante Herausforderungen in der Universität täglich bewältigen. Näheres zur Woche der freien Bildung findet ihr in dieser Ausgabe und unter www.freie-bildung.at.

Abschließend möchten wir euch ermutigen, bei uns im Vorsitz (Freihaus, 1. Stock rot, neben dem HTU Sekretariat) vorbeizuschauen und uns zu besuchen. Während unserer Öffnungszeiten (zu finden auf www.htu.at) sind wir auch mit Sicherheit im Büro. Wir wünschen euch ein schönes und erfolgreiches Ende des Sommersemesters.



Bianka und Ulf sind beschäftigt.

Kurzmeldungen

Redaktionsschluss



Unser nächster Redaktionsschluss wird der 4. Juni sein. Bitte wende dich mit Artikelvorschlägen rechtzeitig an uns (presse@htw.at oder persönlich Vorbeikommen).

Sound Trip – eine vokale/musikalische Weltreise



Ein Chorkonzert voller Heiterkeit und humorvoller, energetischer Musik aus aller Welt. Begleite uns einmal um die Welt, bis zur Sonne und zurück! Am **Donnerstag, den 10. Juni 2010 um 19.00 im Böcklsaal**. Der Eintritt ist frei!

Öffnungszeiten Frauenreferat SoSe2010



Das Frauenreferat hat im Sommersemester während der Vorlesungszeiten jeden Dienstag von 14 bis 15 Uhr Sprechstunden. Magdalena, Marina und Sarah freuen sich auf deinen Besuch. Weitere Kurzmeldungen aus dem Frauenreferat findest du auf Seite 19 und unter www.frtuwien.at.

Neue Automaten am TU Gelände



Im Freihaus gibt es neue Automaten. Unter anderem einen Sandwichautomaten und einen spacigen Colaautomaten. Die beiden genannten stehen vor der Mensa.

Freies Fest für Freie Bildung



Am 21. Mai findet im Freihaus (Wiedner Hauptstraße 8-10) ein Fest für Freie Bildung statt. Drei Floors und vier Bars sowie Live-Bands verschönern den Abend.

25. Mai: Towel Day



Foto: code.monk via flickr.com
Am 25. Mai ist es wieder so weit: Die Fangemeinde um Douglas Noël Adams zollt dem viel zu jung verstorbenen Autor Tribut. Hierfür wird an besagtem Tag auf Schritt und Tritt ein Handtuch mitgenommen, welches nach Adams'

„Hitchhiker's Guide to the Galaxy“ das Nützlichste ist was man dabei haben kann. Adams verstarb am 11. Mai 2001.

Woche der freien Bildung



Vom 17. bis 21. Mai findet in ganz Österreich die „Woche der freien Bildung“ statt. Die Woche soll auf die Universitäten sowie auf deren Probleme und Bedürfnisse aufmerksam machen. Mehr zu diesem Thema findest du im schwerpunkt auf den Seiten 11 bis 14.

Kopier- und Drucklaunch



Das Grafische Zentrum hat im ehemaligen Kopierraum (Freihaus, Wiedner Hauptstr. 8-10, roter Bereich, Erdgeschoß) eine Kopier- und Drucklaunch eingerichtet. An einigen Tischen kannst du arbeiten. Die Launch ist mit einem neuen Schwarzweiß- und einem Farbkopierer ausgerüstet. Beide können von USB Datenträgern drucken und auf eben solche scannen.

A towel, it says, is about the most massively useful thing an interstellar hitchhiker can have. Partly it has great practical value. You can wrap it around you for warmth as you bound across the cold moons of Jaglan Beta; you can lie on it on the brilliant marble-sanded beaches of Santragiinus V, inhaling the heady sea vapors; you can sleep under it beneath the stars which shine so redly on the desert world of Kakrafoon; use it to sail a minirraft down the slow heavy River Moth; wet it for use in hand-to-hand-combat; wrap it round your head to ward off noxious fumes or avoid the gaze of the Ravenous Bugblatter Beast of Traal (such a mind-bogglingly stupid animal, it assumes that if you can't see it, it can't see you); you can wave your towel in emergencies as a distress signal, and of course dry yourself off with it if it still seems to be clean enough.

Douglas Noël Adams „The Hitchhiker's Guide to the Galaxy“

Die HTU war auf Seminar

Nachdem ursprünglich unser Seminar im Wintersemester geplant war, dann aber die Proteste dazwischen kamen, fand es nun endlich am letzten Märzwochenende im Seminarhotel Flackl in Reichenau an der Rax statt. Zum Seminar der HochschülerInnenschaft an der TU Wien waren jeweils zwei Leute aus jeder Fachschaft und jeweils eine Person aus jedem Referat eingeladen. Letztendlich waren wir inklusive dem Vorsitz, der die Leitung bzw. Moderation übernommen hat, 24 Personen. Ulf und ich entschieden uns, das Seminar selbst zu leiten und keine Trainerin oder Trainer zu engagieren. Wir wollten keine Themen von uns vorgeben, sondern gemeinsam in der Gruppe entscheiden, was die Inhalte des Seminars sein sollten.

Am Freitag kamen wir zu Mittag an und unsere erste Einheit begann um drei Uhr nachmittags. Nachdem wir einander (besser) kennengelernt hatten und die Spielregeln für eine gute Zusammenarbeit in der Gruppe aufgestellt hatten, machten sich alle an die Themensammlung. Eine sehr hohe Priorität für die Gruppe hatten die Themen Austausch in der Fachschaftsarbeit, Kommunikation innerhalb der HTU (zwischen den Fach-

schaften, zwischen Vorsitz und Fachschaften, ...) und die Zukunft unserer Wirtschaftsbetriebe (Lehrmittelzentrum und Graphisches Zentrum). Nachdem einige sehr junge Leute auf dem Seminar mit waren, die noch nicht wussten, wie die HTU funktioniert, schlossen wir den ersten Seminartag mit einer allgemeinen Informationseinheit nach dem Abendessen. Ulf und ich versuchten sowohl die Geschichte der Österreichischen HochschülerInnenschaft zu beleuchten, als auch die an der TU Wien gewachsene Struktur der HTU als lokale HochschülerInnenschaft zu diskutieren.

Der Samstag war sehr produktiv und wir haben viel vorangebracht. Am Vormittag beschäftigten wir uns mit der Zukunft der Wirtschaftsbetriebe, die zu 100% der HTU (Lehrmittelzentrum und graphisches Zentrum) gehören. Wir haben uns über das derzeitige Angebot Gedanken gemacht. Am Nachmittag gaben Ulf und ich die Seminarleitung ab. Schließlich müssen wir auch in unserer alltäglichen Arbeit lernen, Aufgaben und somit auch die Verantwortung abgeben zu können. Es tat uns sehr gut und die neue Seminarleitung hatte eine tolle Idee für den Austausch zwischen den Fachschaften und Referaten – ein Speed

Dating. So konnten sich Fachschaften und Referate innerhalb kurzer Zeit kennenlernen und über ihre derzeitigen Projekte plaudern. Nach dem Abendessen beschäftigten wir uns mit den Aufgaben von den Fachschaften und Referaten. Es war sehr interessant

einerseits die Gemeinsamkeiten, aber vor allem die Unterschiede zu sehen. Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass jede Fachschaft zumindest ein besonderes Projekt hat, das sonst niemand verwirklicht.

Am letzten Tag widmeten wir uns noch den Kommunikationskanälen innerhalb der HTU und zwischen den Fachschaften/Referaten und den Studierenden. Leider blieb für dieses interessante Thema nicht mehr viel Zeit. Vor dem Mittagessen legten wir noch eine große Feedbackrunde ein, die nicht nur für Ulf und mich als Seminarleitung sehr wichtig war, sondern natürlich auch für die Gruppe.



Die Seminarleitung war durchaus nicht einfach. Die Gruppe bestand nicht nur aus Leuten von unterschiedlichen Referaten und Fachschaften. Als weitere Inhomogenität waren auch teilweise sehr junge und teilweise sehr erfahrene MitarbeiterInnen von Fachschaften und Referaten mit. Diese Gruppe bei Laune zu halten war eine der schwersten Aufgaben. Irgendwie haben wir es aber geschafft, und ich persönlich hatte das Gefühl, dass die Gruppe durchwegs zufrieden nach Hause ging. Ich denke, dass wir alle

aus dem Seminar einiges an Input für unsere zukünftige Vertretungsarbeit mitnehmen konnten.



Bianka fährt gerne auf Seminar.



Fotos: Bianka Ullmann

Zeitschriften die Frau haben sollte

Es ist durch eine Studie belegt: „Typische“ Frauenzeitschriften machen unglücklich. Die Probandinnen waren bereits nach 15 minütigem Konsum eines Frauenmagazins deutlich schlechter gestimmt als die Vergleichsgruppe, die wissenschaftliche Zeitschriften zu lesen bekam. Aber wenn man darüber so nachdenkt sollte das eigentlich niemanden überraschen, denn das Bild das in diesen Magazinen von Frauen gezeichnet wird deckt sich oft kein bisschen mit der Realität. Kein Wunder also, dass man unzufrieden sein wird, wenn man sich während der Lektüre ständig mit Photoshop- und Gimp Schönheiten vergleichen muss.

Dagegen gibt es aber zum Glück Abhilfe: Anstatt gar keine Magazine mehr zu lesen möchte ich hier ein paar Alternativen vorstellen:

Das **Missy Magazine** – Popkultur für Frauen – hat das Flair eines oben genannten Magazines, schafft es aber trotzdem seine Berichterstattung über Popkultur, Politik und Style mit einer feministischen Haltung zu verbinden. Die Macherinnen hätten gern ein solches Magazin gelesen, aber da es so was noch nicht gegeben hat haben sie selbst eins gemacht: „*Missy berichtet von herausragenden Künstlerinnen, die Musik machen, Filme drehen, fotografieren. Aktivistinnen, die die Welt retten oder auf andere Arten bemerkenswert sind. Crafting und Kochen sind für uns ebenso Themen wie queere Pornografie oder Organisationen, die sich für sichere Abtreibungen einsetzen. Wir wollen ehrlich über Sex zu reden – über hetero- und homosexuellen, heißen, langweiligen oder auch nicht vorhandenen. Wir zeigen Klamotten an und für Frauen, die nicht immer schlank, blond und perfekt enthaart*

sind. Wir lassen DJs, Sprayerinnen, Rechtsanwältinnen und Skaterinnen erklären, wie man in ihren jeweiligen Feldern glänzen kann.“ [1]

Als österreichisches Pendant dazu gibt es das **fiber. werkstoff für feminismus und popkultur**. Das Magazin erscheint zwei mal jährlich bei einer eigens dafür veranstalteten fiber release party. Im Eintritt zu dieser ist bereits ein fiber-Heft inkludiert. Normale Abos gibt es natürlich auch. Noch ein kleiner feiner Unterschied zu Missy ist, dass das fiber immer unter einem bestimmten Thema erscheint. Die aktuelle Ausgabe ist „Dazwischen“: „Zwischen Budapest und Rampenfiber (ein feministisches Festival), zwischen Männlichkeit und Drittem Geschlecht, zwischen unattraktiver Norm und antisexistischen Praxen“.[2]

Ein weiteres sehr empfehlenswertes österreichisches Magazin ist die **an.schläge**. Angeschlagen werden darin einerseits Buchstaben andererseits auch der journalistische Malestream: „*Monatlich berichten wir nicht nur über so genannte „Frauenthemen“, sondern über das aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Geschehen aus feministischer Perspektive. Es geht uns dabei um das Herstellen einer feministischen Gegenöffentlichkeit, um Parteilichkeit statt Pseudoobjektivität und um das Sichtbarmachen weiblicher Wirklichkeiten und Erfahrungen in einer männlich dominierten (Medien-) Welt.*“ [3] Das Magazin erscheint monatlich und beherbergt eine wahre Vielfalt an Kolumnen, Artikeln, Rezensionen von Büchern und CDs, Kommentaren und einen Terminkalender. Oft einfach erfrischend zu lesen.

Sarah empfiehlt „typische“ Frauenmagazine von Begräbnissen.



[1] <http://missy-magazine.de>



[2] www.fibrig.net

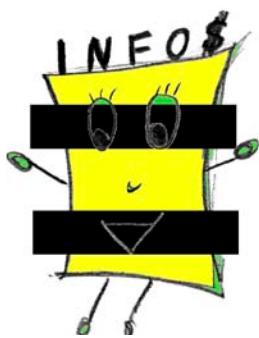


[3] www.an schlæge.at

Befreien kannst du dich nur selber

Es wird niemand an deine Tür klopfen und dir einen Traumjob anbieten.

Wenn du Etwas erreichen willst, musst du selber daran arbeiten, oder hoffen, dass dieses Etwas von netten Menschen auf einem Silbertablett überreicht wird. Irgendwann wird es aber aufhören, dass andere dein Leben bestimmen. Ein wenig beeinflusst zu werden ist okay, immerhin ist das ein Zeichen dafür, dass du mit deiner Umwelt in Kontakt stehst – und damit beeinflusst sie dich (hoffentlich). Aber wenn du häufig dein Leben vorgelegt bekommst, wird



dich einmal, ständig, dauernd jemand über den Tisch ziehen und du gehst leer aus, oder trägst sogar Schaden davon.

Leider bemerkst du (und viele andere) das gar nicht oder viel zu spät. Da das Angebot das du bekommen hast sehr gut klingt. In Wirklichkeit ist es das aber nicht.

Hier ein Beispiel aus der Realität: „Ich habe beim Umstieg in den neuen Kollektivvertrag mehr Gehalt bekommen.“ Ja, das ist gut möglich, aber wenn du dir die Stufendefinition durchliest bist du degradiert worden. Da wäre also eine oder zwei Stufen mehr drinnen gewesen. Eigentlich wären sie nicht nur drinnen gewesen, du hättest sie bekommen müssen, denn alles andere stimmt nun mal nicht mit dem überein was im Vertrag steht. Das fällt aber nicht auf. Weil du zu

naiv, bequem, leichtgläubig bist, und dir den Kollektivvertrag vermutlich nicht durchgelesen hast. In dem Glauben, dass jenes welches dir vorgelegt wird stimmt, denn immerhin bekommst du nun mehr Gehalt, um das du nicht mal hast fragen müssen ... #unknown error

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Reden hilft, zum Beispiel mit Menschen in der selben Branche (aber nicht in der gleichen Firma) arbeiten.

Resümee: Wer sich nicht umschaut, braucht sich nicht ärgern, und wird sich auch nicht ärgern. Bekommt nichts mit, und bekommt auch weniger.



Marina ist keine Mitläufnerin, läuft aber im WiT-Team mit.

Kurzmeldungen aus dem Frauenreferat

Frauenfrühlingsuni

Was ist die FFU: das ist ein Ort des Austausches, der Geschichte und Geschichten, der Bildung, der Emanzipation und noch vieles mehr. Die FFU ist ein Projekt, das Frauen generationsübergreifend zusammenbringt, wo über Erfahrungen gesprochen, Politik diskutiert, Hergestrichenes und Eingefahrenes kritisiert, aber auch gemeinsam gefeiert, lustvoll gelebt wird.“ (Salzburger Folder zur FFU) Dieses Jahr findet sie von 21.-23. Mai in Klagenfurt statt. Die ersten 20 Plätze werden von der HTU gesponsert. Wer mitfahren will schicke eine kurze E-Mail mit dem Betreff „FFU 2010“

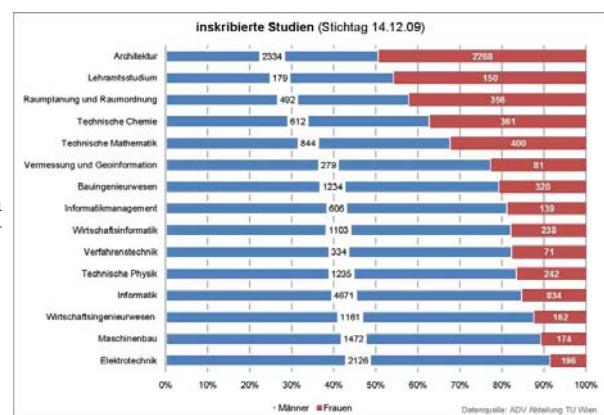


an frauen@htu.at. Mehr Infos zum Anmelden: www.frtuwien.at, FFU online: <http://ffuni.blogsport.de>

keine Frauen in die Technik



Das FiT-Projekt hat neun Jahre lang erfolgreich Workshops für Mädchen angeboten, in denen sie sich mit technischen Berufsfeldern befrieden können. Trotz steigender Nachfrage gibt es kein Geld mehr vom Bildungsministerium. Wenn die TU Wien nicht selbst mehr in dieses Projekt investiert, wird es nicht mehr stattfinden. Anscheinend haben wir nun genug Frauen auf der Technischen Universität. Der aktuelle Stand an inskri-



brierten Frauen und Männern sind der Grafik zu entnehmen.

dm-Frauenlauf



Der österreichische dm-Frauenlauf ist mit 21.100 Teilnehmerinnen ausgebucht. Wer keinen regulären Startplatz hat kann am 30. Mai trotzdem zusehen und anfeuern kommen.

Wayback-Machine für Dokumente

Alltags-Versionskontrolle mit Git

Ich sitze vor meinem Rechner und wundere mich darüber, in welchem Anfall geistiger Umnachtung ich wohl vor zwei Wochen die Änderungen in diesen Artikel eingearbeitet haben mag – die ursprüngliche Version war doch eigentlich viel besser. Wäre wirklich praktisch, nur den Teil, den ich vorletzten Samstag um drei Uhr früh geschrieben habe, entfernen zu können, aber alle anderen Änderungen seitdem beizubehalten. Gut, dass ich Git verwende, womit eine solche Änderung ganz leicht möglich ist ...



Git ist ein Versionskontrollsystem, also ein Programm, das erlaubt, den genauen Ablauf der Entstehung eines Dokuments nachzuverfolgen und einzelne Sätze von Änderungen – Commits genannt – unabhängig vom verwendeten Editor rückgängig zu machen.

Außerdem erleichtert es die gemeinsame Arbeit an einem Projekt und erlaubt es einzelnen Personen, private Branches anzulegen – Entwicklungszweige, in die eigene Änderungen eingearbeitet werden – und diese dann später in der gemeinsamen Version zusammenzuführen oder zu verwerfen.

Der Ablauf beim Verwenden eines solchen Tools ist grob etwa folgendermaßen:

1. Dem Versionskontrollsystem mitteilen, welche Dateien auf Änderungen überwacht werden sollen.
2. Die Dateien editieren und speichern.
3. Die Änderungen committen und somit eine Momentaufnahme des

aktuellen Zustandes dauerhaft speichern.

4. Zurück zu 2.: Weitereditieren.

Im Bedarfsfall ist es dann leicht, zum Beispiel jederzeit den Stand von vor zwei Wochen wiederherzustellen oder sich die genauen Unterschiede der aktuellen Version einer Datei zu einer älteren Version anzeigen zu lassen.

Git im Uni-Alltag

In der Softwareentwicklung gehören Versionskontrollsystme zum Alltag, im Studium sind sie zum Beispiel in folgenden Situationen hilfreich:

Seminar- oder Diplomarbeiten

Besonders praktisch für Menschen, die – wie ich – gerne ihre Arbeiten weiter schreiben während eine alte Version korrekt gelesen wird, die Korrekturen aber trotzdem leicht übernehmen können wollen. Notizen und Anmerkungen gehen nie verloren, sondern bleiben immer archiviert, unabhängig

vom aktuellen Stand der Arbeit. Jedes versionskontrollierte Verzeichnis ist dabei ein vollständiges Backup, sodass auch gestohlene Laptops oder verlorene USB-Sticks nicht so sehr wehtun. Auch bequem: Eigene Branches aufmachen, um überarbeitungsbedürftige Passagen aus der offiziellen Version für die Betreuerin rauszuhalten, bis sie publikumsfähig sind.

zeitliche Dokumentation

Git-Logs sind nützlich um zeitliche Abläufe genau zu dokumentieren, zum Beispiel bei Laborarbeiten oder auch einfach um zu überprüfen, wie lange Arbeitsschritte gedauert haben. Jeder Commit bleibt dauerhaft gespeichert, dh. es lässt sich lückenlos rekonstruieren, wann was hinzugefügt oder auch geändert wurde.

Vorlesungsmitschriften

Gemeinsam Vorlesungsmitschriften zu schreiben ist mit Git denkbar einfach. Wenn die alte Version nicht mehr gepflegt wird, kann sie jederzeit irgend

Tutorials und Screencasts

kurze Git-Einführungen

- ❖ **offizielle Git-Seite:** <http://git-scm.com/>
- ❖ **Git for the lazy:** http://www.spheredev.org/wiki/Git_for_the_lazy
- ❖ **offizielles Git-Tutorial:** <http://www.kernel.org/pub/software/scm/git/docs/gittutorial.html>

weiterführend und tiefergehend

- ❖ **Git – SVN Crash Course:** <http://git-scm.com/course/svn.html>
- ❖ **Git cheat sheet:** <http://zrusin.blogspot.com/2007/09/git-cheat-sheet.html>
- ❖ **Git Magic:** <http://www-cs-students.stanford.edu/~blynn/gitmagic/>
- ❖ **Pro Git – professional version control:** <http://progit.org/book/>

Git-Screencasts

- ❖ **Gitcasts:** <http://www.gitcasts.com/episodes>
- ❖ **Linus Torvalds on Git:** <http://youtube.com/watch?v=4XpnKHJAok8>

gitx.git (branch: master)

Author	Date
Pieter de Bie	2009-09-07 23:05:27
Pieter de Bie	2009-09-07 23:05:12
Johannes Gilger	2009-09-09 14:44:53
Johannes Gilger	2009-09-08 19:44:18

```

Subject: CLIPProxy: pass on the directory in which the 'gitx' command is run
o RevSpecifier: Add support for a working directory
o GitX.css: Set a default font for body
o UserManual: Clarify double-click in stage-lines

Site/UserManual/text/03 - Committing.markdown
... changes will be staged. Clicking the 'Discard' button will irreversibly throw away confirmation can be silenced using Alt-Click.

33 GitX 0.7 introduced a new way of staging lines: Simply drag-select a few of the lines you want to stage/unstage and a
34 -'Stage lines' button will appear next to it. This allows for much finer granularity than the hunks determined by diff.
35 -Double-clicking a line selects the sub-part of this hunk which isn't separated by blank lines. Selecting lines across
36 -hunks is currently not possible.
34 +'Stage lines' button will appear next to it. This allows for much finer granularity than the hunks determined by diff.
35 +Double-clicking a changed line selects the entire surrounding block of changes. Selecting lines across hunks is not
36 +possible.

772 commits loaded

```

jemand klonen und die alte Arbeit inklusive der gesamten Versionsgeschichte übernehmen und weiterführen. Welche Fehler korrigiert sind oder noch bestehen, lässt sich leicht überprüfen.

Git bei der Softwareentwicklung

Typischerweise werden derartige VCS [1] in Softwareprojekten benutzt, wo sie das Auffinden von Fehlern stark erleichtern, indem sie es ermöglichen, die Änderungen am Quellcode ausfindig zu machen, die einen solchen Bug verursacht haben. [2]

Während es bei älteren Versionskontrollsystemen wie Subversion und CVS noch nötig war, einen Server zu betreiben und dort mehr oder weniger mühselig ein

Repository – also eine Ablage für die Versionsgeschichte – einzurichten, ist das bei modernen verteilten VCS wie Git nicht nötig, nach der Installation kann jedes beliebige lokale Verzeichnis schnell und einfach unter Versionskontrolle gestellt werden. Jeder Klon des Repositories ist eine vollständige Kopie und beinhaltet die komplette Versionsgeschichte. [3]

Dennoch kann eine Kopie auf einem Server häufig praktisch sein, zum Beispiel wenn mehrere Personen gemeinsam an einem Projekt arbeiten oder mehrere Dokumente von mehreren Rechnern aus bearbeitet werden sollen oder schlicht und einfach nur immer ein vollständiges Backup des gesamten Projekts auf eine gewisse Anzahl von Rechnern verteilt werden soll.

Geht's auch bequemer?

Natürlich existieren für Git zahlreiche grafische Benutzeroberflächen, die Git direkt in den Windows-Explorer (TortoiseGit) und in Entwicklungsumgebungen wie Eclipse (EGit) oder Emacs (Magit) integrieren. Auch Standalone-Clients gibt es wie Sand am Meer (GitX, gitg, etc.). Eine gute Übersicht über Git-Tools gibt es unter <http://git-scm.com/tools>.



Sebastian hält seine Einkaufsliste unter Versionskontrolle.

[1] Version Control Systems

[2] Im Fall von Git ist das per git-bisect sogar vollautomatisch möglich.

[3] <http://whygitisbetterthanx.com>

Git beim ZID

Praktischerweise stellt der ZID seit einiger Zeit Git auf web.student.tuwien.ac.at zur Verfügung [Besten Dank an dieser Stelle an Herrn Fritz Mayer vom ZID!], das heißt allen Studierenden der TU Wien steht ein zuverlässiger kostenfreier Git-Provider für sämtliche ihrer Projekte zur Verfügung.

Um diesen zu nutzen, muss nach der lokalen Installation von Git (siehe URL-Sammlung) folgendes gemacht werden:

- ❖ per ssh `e1234567@web.student.tuwien.ac.at` anmelden (unter Windows Putty oder ähnliches benutzen)
- ❖ `mkdir git-ist-gut`
- ❖ `cd git-ist-gut`
- ❖ `git init --bare`
- ❖ Ausgabe von `pwd` notieren
- ❖ ausloggen

am Arbeitsrechner

- ❖ `mkdir git-ist-gut`
- ❖ `cd git-ist-gut`
- ❖ `git init`
- ❖ `git remote add --mirror origin ssh://e1234567@web.student.tuwien.ac.at/users/home67/git-ist-gut/` (Achtung, Pfad von oben angeben!)
- ❖ `echo 'hello world' > hello.txt`
- ❖ `git add hello.txt`
- ❖ `git commit -m 'Mein erster Commit.'`
- ❖ `git push`
- ❖ `git log # hat alles funktioniert?`

Soll das Git-Repository öffentlich zugänglich sein, lässt sich einfach ein Verzeichnis in `~/public_html` auf `web.student` anlegen, das dann beispielsweise per `git clone http://web.student.tuwien.ac.at/~e1234567/git-ist-gut/` von anderen geklont werden kann.

hunTU

Die etwas andere Schnitzeljagd

Wenn die Austro Control an einem Feiertag schon dem fünften Studierenden erlauben muss, ein Foto von der Hochsicherheitsschleuse machen zu dürfen, das Foltermuseum sich vor Anfragen nicht mehr retten kann und die seltsamsten Objekte in das Freihaus der TU Wien gezerrt werden, dann ist es wieder soweit. Das Wochenende um den Rektorstag ist da, und das heißt für viele Studierende der TU, dass auch die 3,1415 Tage des hunTU begonnen haben. Es folgen Stunden in denen von Studierenden das Äußerste gefordert wird. Geistige und körperliche Höchstleistungen, Einfallsreichtum und Geschicklichkeit, aber vor allem Spaß und Freude am Wettbewerb sind gefragt.



der TU Wien stattfindet. Organisiert wird sie von 11 hochmotivierten (Ex-) TU Studierenden, die Schweiß und Blut lassen, um den Wettbewerb so spannend und fair wie möglich zu gestalten.



Zum hunTU treten Studierende in Teams zu je vier bis acht Personen an. Ihre Aufgabe ist es, soviele Objekte wie möglich von einer Liste mit ca. 200 Objekten zu beschaffen. Die Liste, die alle Objekte und deren unterschiedliche Bewertungen enthält, wurde von den OrganisatorInnen erstellt und wird erst zum Startschuss des hunTU veröffentlicht. Auf den hunTU kann sich niemand vorbereiten, es hilft einzig und allein Mama, Papa und dem/r Freund/in zu sagen, dass man wohl frühestens Montag wieder Zeit hat – denn bis dahin wird man fast 24 Stunden täglich beansprucht.

Im Jahr 2009 beteiligten sich 26 Teams am hunTU-Spektakel, mit durchschnittlich sechs Teammitgliedern. Von den 222 Objekten auf der Liste wurde jedes Objekt zumindest einmal gebracht, trotz der scheinbaren Unmöglichkeit. Das schwierigste Objekt war wohl die Eintrittskarte zu den Olympischen Spielen in Peking 2008 – es wurde nur von einem Team gebracht, der „Fachschaft Chemie – wir sind wie Xenon“ – die sich auch den ersten Platz holte. Sehr knapp an zweiter Stelle waren die „hule-hule B.r.a.i.n.s“, dicht gefolgt von den „Army Ants“. Um nicht dem Vorwurf ausgesetzt zu sein, dass der hunTU nichts mit einer Technischen Universität zu tun hätte, gab es unter anderem auch Objekte wie eine selbstgebastelte Batterie mit

Fotos: hunTU 2009



der höchsten Spannung – die kam von „Apfeltrauma“ und betrug beachtliche 62 Volt.

Auch 2010 gibt es wieder einen hunTU – vom 13. Mai um 13:37 bis 16. Mai um 17:00 – und ganz im Zeichen der Olympischen Spiele „citius, altius, fortius“, wird es heuer schneller, höher und stärker für Studierende und Organisatoren.

Der hunTU 2010 wird dankenswerter Weise von der HTU im Rahmen einer Sonderprojekt-Förderung mit 500€ unterstützt.

Mehr Infos sowie Rückblick auf die vergangenen Jahre unter www.huntu.at.

Die OrganisatorInnen: Bernhard Bichler, Mihai Ghete, Emre Izgöl, Paul Leitner, Martin Piskernig, Lena Reiser, Thomas Schranz, Paul Staroch, Alexander Tauner, Andreas Tiefenthaler und Iwona Wisniewska.

Die Woche der freien Bildung

Bildung im Freien für freie Bildung 2010

Vorlesungen sind öffentlich und alle können daran teilnehmen. So weit die Theorie – nicht erst seit den letzten Diskussionen um sinnlose Zugangsbeschränkungen und noch immer nicht vollständig abgeschaffte Studiengebühren an Österreichs Universitäten ist klar, dass dieses Ideal in großer Gefahr schwebt. Zeit also, um etwas dagegen zu unternehmen.

Die Woche der freien Bildung Österreichweit: 17. bis 21. Mai 2010

Zeigen wie es geht ...

In der Woche der freien Bildung zeigen dir Studierende und Vortragende, was an den Universitäten so passiert. Die meisten Menschen können sich nur schwer vorstellen, was man als Studentin oder Student den ganzen Tag macht.

Universitäten sind mehr als schlaue Leute und aufregende Projekte. Universitäten arbeiten an deinem Leben und stehen für Gesundheit und Wohlstand. Sie arbeiten am Auto von morgen und der Weltraumreise von übermorgen. Sie



Foto: Martin Borer, WcfB 2008



***Bildung soll allen zugänglich sein,
man darf keine Standesunterschiede machen.***

Konfuzius, chinesischer Philosoph, 551-479 v. Chr.

sind die Klänge der Zukunft und Vergangenheit. Sie bilden und fördern Kultur und helfen der Bevölkerung.

Dies ist nur mit dem Eifer und Herz vieler Vortragender und Studierender möglich. Die Arbeit der Universitäten ist ein Gut der Menschen und nicht mit Geld aufzuwiegen. Es soll allen gestattet sein sich an der Bildung, der Kultur und der Wissenschaft zu beteiligen. Unabhängig von Einkommen und Herkunft soll jede und jeder studieren dürfen, um sich weiterzubilden und den Beruf zu ergreifen, den sie oder er möchte.

Bildung und Politik ...

Studieren ist viel Arbeit. Durch politische Fehlentscheidungen werden den Studierenden noch zusätzliche Hürden in den Weg gestellt, was die Studiendauer verlängern kann und allzu oft zu großen finanziellen Problemen führt.

Es ist daher Aufgabe des Staates, dafür zu sorgen, dass seine Universitäten die Mittel haben, um zu funktionieren und sicherzustellen, dass der Zugang zu Universitäten ohne Hindernisse möglich ist.

Die Woche der freien Bildung soll auf Universitäten

sowie auf deren Probleme und Bedürfnisse aufmerksam machen.

Die Idee ...

Zu diesem Zweck veranstalten HochschülerInnenschaften aus ganz Österreich in diesem Jahr bereits zum dritten Mal die Woche der freien Bildung. Dabei werden Vorträge aus den Hörsälen nach draußen verlegt, um den hohen öffentlichen Stellenwert der Bildung zu verdeutlichen. Menschen, die wenig oder nichts mit Universitäten zu tun haben sollen erfahren, was es bedeutet, dort zu lehren bzw. zu lernen. Damit soll eine öffentliche Bewusstseinsbildung erreicht und das allgemeine Verständnis für unsere Anliegen erhöht werden.

In Wien, Graz, Salzburg und Klagenfurt werden Vortragende vom 17. bis 21. Mai öffentliche Plätze zu Orten der Bildung und der Kunst verwandeln. Vorträge, Übungen, Spezialvorträge, Aktionen und Diskussionen werden das Bild prägen. Dabei ist die Teilnahme der PassantInnen nicht nur geduldet sondern ausdrücklich erwünscht!

Die Forderungen ...

Unsere Forderung nach einer nachhaltigen Finanzierung der Universitäten wird sich damit nicht erfüllen lassen. Sehr wohl aber wird die Aufmerksamkeit einer größeren Personengruppe auf die derzeitige mangelhafte Situation gezo gen. Allein dies ist ein wichtiger Schritt in unserer Zukunft.

Resselpark

Der Platz der freien Bildung



Im Resselpark (die Bäume am Karlsplatz) wird während der ganzen Woche der freien Bildung unter freiem Himmel bzw. im Zelt vorgetragen.

Solche Vorträge können reguläre Vorlesungen sein – zum Beispiel Grundlagenvorlesungen – oder aber auch speziell für die Woche der freien Bildung vorbereitete Lesungen sein. Bildung hat viele Facetten.



Passantinnen und Passanten sind dabei aufgerufen, in ihrem täglichen Schaffen kurz innezuhalten und einen Moment zuzuhören und -sehen. Denn Bildung ist gratis und alle können, ja sollen davon profitieren. Alle sind herzlich willkommen!

Das Ambiente, das dabei entsteht ist einzigartig und zeugt von einem großen Interesse der Bevölkerung. Zufällig vorbeikommende Menschen jeglicher sozialer Herkunft beteiligen sich und bringen sich ein, halten kurz inne und zeigen Verständnis.



Es ist hier im Resselpark, wo sich am deutlichsten zeigt, dass das Konzept „Bildung nach (dr)außen tragen statt stoisch zu demonstrieren“ aufgeht. Freie, unbeschränkte Bildung zahlt sich aus.

Schau vom 17. bis 21. Mai bei uns im Resselpark vorbei und erlebe das Konzept von freier Bildung hautnah!



Lehre und Forschung ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche. Dazu müssen optimale Bedingungen für die junge Generation insbesondere an den Universitäten geschaffen werden. Denn dies stellt die wertvollste Investition für die Zukunft unserer Gesellschaft und Landes dar.

Univ. Prof. i. R. Heinz Oberhummer, Begründer und Mitwirkender des Wissenschaftskabaretts „Science Buster“ und Bestsellerautor

Straßenbahn

Die Bim der freien Bildung

Die Bildungstram gibt es schon seit Beginn der Aktion vor drei Jahren. War sie ursprünglich noch ein altes Modell, so kreiste bereits vor zwei Jahren eine hochmoderne ULF um den Ring.

Die Straßenbahn dient hierbei nicht nur als große Plakatfläche, sondern soll vor allem auch ein beweglicher Ort der Kommunikation und Begegnung sein. An den vier planmäßigen Haltestellen sind alle herzlichst eingeladen zuzusteigen und die Bildungstram ein Stück zu begleiten.

Bildung zum Mitnehmen

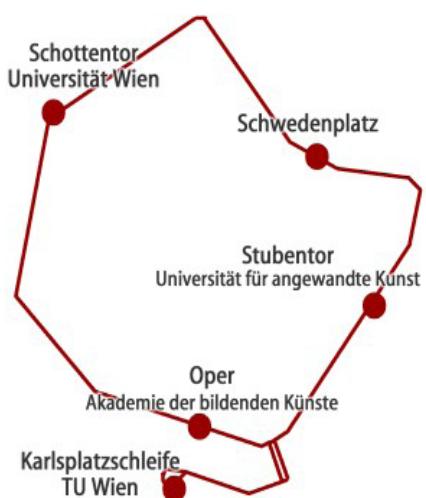
Ein besonderes Gefühl vom Unialltag vermitteln die ausgesuchten Vorlesungsschmankerln welche während der Fahrt von Universitätsvortragenden abgeholt werden. So kann jeder Fahrgäst ein



Ein zukunftsfähiges Bildungswesen leistet deshalb gerade in Zeiten der Globalisierung Identitätsstiftung und Orientierung, denn Zukunft ist Herkunft.

Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes

Straßenbahnroute



bisschen Universitätsleben schnuppern und vielleicht bekommt ja der eine oder die andere Lust, eine Universität bei normalem Betrieb zu besuchen.

Die Fahrt mit der Bildungstram ist – wie Bildung eben sein sollte – kostenlos und frei zugänglich!

Fahrplan

Der Sonderzug der freien Bildung fährt am Dienstag den 18. Mai und Mittwoch den 19. Mai. Die erste Fahrt beginnt ca. um 10 Uhr, die letzte kurz nach 15 Uhr.

Route

Die Bim startet beim Karlsplatz (Reselpark), fährt über den Schwarzenbergplatz auf den Ring und dann im Uhrzeigersinn um diesen herum.



Vormittag

Karlsplatzschleife	10:00	11:10	12:20
Oper	10:04	11:14	12:24
Schottentor	10:12	11:22	12:32
Schwedenplatz	10:21	11:31	12:41
Stubentor	10:28	11:38	12:48
Oper	10:34	11:44	12:54
Schottentor	10:42	11:52	13:02
Schwedenplatz	10:51	12:01	13:11
Stubentor	10:58	12:08	13:18
Karlsplatzschleife	11:06	12:16	13:26

Nachmittag

Karlsplatzschleife	14:00	15:10
Oper	14:04	15:14
Schottentor	14:12	15:22
Schwedenplatz	14:21	15:31
Stubentor	14:28	15:38
Oper	14:34	15:44
Schottentor	14:42	15:52
Schwedenplatz	14:51	16:01
Stubentor	14:58	16:08
Karlsplatzschleife	15:06	16:16

WdfB rundherum

Rund um die Woche der freien Bildung

Von 17. bis 21. Mai präsentieren Universitäten in ganz Österreich, wie es sonst nur in den Hörsälen zugeht.

Mit der Woche der freien Bildung zeigen wir dir das Leben und die Begeisterung der Menschen an den Universitäten, verheimlichen aber auch nicht die Bedürfnisse und Probleme, die Universitäten haben:

- ❖ Zu wenig Platz und desolate Gebäude behindern Forschung und Lehre
- ❖ ForscherInnen kehren unseren Universitäten aufgrund der knappen Budgets den Rücken
- ❖ Der Wirtschaftsstandort Österreich kann sich innerhalb der EU nicht mehr halten
- ❖ Erschwerte Studienbedingungen hindern junge Talente an der Entfaltung

Unsere Gesellschaft ist durch Wissenschaft geprägt: Handys, Computer, Kino, Musik, Autos, Flugzeuge, Bücher, medizinische Versorgung, ... Um diesen Lebensstandard auch weiterhin aufrechterhalten und verbessern zu können, brauchen wir unsere Universitäten.

Standorte

- ❖ **HTU Wien & HMD Wien**
Resselpark (Karlsplatz)
- ❖ **ÖH BOKU Wien**
Türkenschanzpark
- ❖ **Universität Wien**
Campus altes AKH und Votivpark
- ❖ **HTU Graz, ÖH Uni Graz, ÖH Med Graz**
Karmeliterplatz
- ❖ **ÖH Klagenfurt**
Lendhafen (19. bis 21. Mai)
- ❖ **Straßenbahn (Bildungstram)**
um den Wiener Ring

Beteiligte HochschülerInnenschaften

Folgende ÖHs beteiligen sich an den Aktionen rund um die WdfB:

- ❖ HTU – Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Technischen Universität Wien
- ❖ BOKU – Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien
- ❖ ÖH Uni Graz
- ❖ HTU Graz – Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Graz
- ❖ ÖH Med Graz – HochschülerIn-

nenschaft an der Medizinischen Universität Graz

- ❖ HMDW – HochschülerInnenschaft a. d. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
- ❖ ÖH Klagenfurt
- ❖ ÖH Salzburg
- ❖ ÖH Uni Wien – HochschülerInnenschaft an der Universität Wien
- ❖ Studierendenvertretung der FH Campus Wien

Kontakt

E-Mail: wdfb@htu.at

Web: www.freie-bildung.at

Facebook: tinyurl.com/y7h2b5c



Jede universitäre Ausbildung ist besser als die Einbildung, dass man's ohne Wissen schafft!

Mag. Markus Rogan, österreichischer Schwimmer, * 1982



*Mach dir ein Bild davon!
Schau bei der Woche der freien Bildung vorbei!*

GrAT

Gruppe Angepasste Technologie

Der Begriff „Anangepasste Technologie“ hat seinen Ursprung in der Entwicklungszusammenarbeit und ist aus der Unzufriedenheit über die Ergebnisse des Technologie-Transfers zwischen Industrieländern und „Entwicklungsländern“ entstanden. Es hat sich herausgestellt, dass sich die westliche Technik nicht einfach in die ganze Welt exportieren lässt. Technikentwicklung und -verbreitung ohne Berücksichtigung des kulturellen und gesellschaftlichen Kontexts geht an den Bedürfnissen der Menschen vorbei. Dies gilt für die

Technikgestaltung ganz allgemein, in „Entwicklungsländern“ ebenso wie in Industrieländern.

Das Referat für Angepasste Technologie arbeitet an der Verbreitung von Wissen über die Entwicklung von nachhaltigen Technologien und Strukturen an der TU Wien. Mit der GrAT als einer Einrich-

Kontakt

Freihaus
roter Bereich, erster Stock,
HTU Großraum
rechts neben den Fenstern

E-Mail: grat@htu.at

Web: www.grat.at

Telefon: +43 (01) 588 01 – 495 23

HTU, GRAT
Wiedner Hauptstraße 8-10
1040 Wien

Sprechstunden

Di und Do von 11.00 bis 12.30

tung des AT-Referates konnte in der Zeit seit der Gründung Wissen und Know-how in verschiedensten Bereichen der Nachhaltigkeit aufgebaut werden, so dass heute ein kompetenter und professionell

sowie der Vorstellung und Diskussion von F&E Projekten und Projektideen.

In der Angepassten Technologie sind daher die Begriffe Selbstentwicklung im

sozio-kulturellen Bereich, Selbstverwaltung im sozio-politischen Bereich und Selbstversorgung im technisch-wirtschaftlichen Bereich wichtige Mittel zum Gestalten einer an die Bedürfnisse der Menschen Angepassten Technologie. Angepasste Technologie ist ein Ansatz für die Konzeption und die Realisierung technischer Produkte, Dienstleistungen und Systeme, der auf die bestehenden

ökologischen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen Rücksicht nimmt und sich seiner Umwelt im weitesten Sinn anpasst.

In Vorlesungen und Übungen wird gemeinsam an konkreten Projekten gearbeitet und durch Exkursionen Beispiele von Unternehmen und Organisationen, an denen Ansätze der Angepassten Technologie konkretisiert werden in die Veranstaltungen mit einbezogen.

Vorbesprechung für die nächste Vorlesung findet am Mi. 12. Mai 2010, 16:00

Uhr im Fachgruppenraum Physik, Freihaus statt: VO: 311 066, 2 Std. und UE: 311 065, 2 Std. PA: 311.112, 4Std

Termin: Di. 18. Mai bis 31. Mai 2010, 10.00 bis 13.00 Uhr

Ort: Fachgruppenraum Physik, TU Freihaus neben FH Hörsaal 1

Kojo Taylor



S-House der GrAT

www.s-house.at

agierender Ansprechpartner sowohl für Studentinnen und Studenten als auch für TU-Institute für Fragen zu AT und nachhaltiger Entwicklung zur Verfügung steht. Die GrAT arbeitet interdisziplinär und fakultätsübergreifend an diesen Inhalten. Es geht vor allem darum, zukunftsfähige Lösungen gemeinsam mit allen Beteiligten zu erarbeiten und umzusetzen. Beispielsweise werden für die extrem umweltzerstörende und energieintensive Bauindustrie neue Lösungen auf Basis nachwachsender Rohstoffe entwickelt und bis zur Marktreife geführt.

Unser Serviceangebot für Studierende umfasst neben der Betreuung von Diplomarbeiten auch Vorlesung, Übungen und Praktika aus dem Gebiet der Angepassten- und Entwicklungstechnologie sowie Vorträge und Diskussionen mit Experten aus verschiedenen Fachgebieten wie z.B. nachwachsende Rohstoffe oder Bionik. Das Referat bietet die Möglichkeit der Präsentation von interessanten Diplomarbeiten und Dissertationen

electronic Floor hosted by
b0ngle Soundsystem
Phononoia

alternative Floor

LiveBands:
Gradient of Disorder
Marina Showband
Lunaffair
TBA

21. Mai 2010 ab 21:00

Freihaus

Fachschaften

Fest

Eintritt frei

Freies Fest für Freie Bildung

Freihaus
Wiedner Hauptstraße 8-10
1040 Wien

Darf's noch was sein? ... Kaffee und Kuchen?

In dieser Ausgabe haben wir nach „Kaffee und Kuchen“-Aktionen in der Nähe der TU Wien (Karlsplatz) gesucht und sind in alten, neuen und neu entdeckten Lokalen fündig geworden.

Cafe-Restaurant Resselpark

Wiedner Hauptstraße 1

Kennt noch jemand das Lokal in seiner alten Form und den Oberkellner, der Nosferatu seine Rolle streitig werden könnte? Mit dem Zubau des Wintergartens hat sich dieses Alte-Leute-Lokal wieder zu einem attraktiven Cafe-Restaurant katapultiert, wobei den alten Gästen ihr Habitat, geprägt von Blumenmustern auf Polster und Vorhängen, geblieben ist. Vom Wintergarten hat man eine ungewöhnlich schöne Aussicht in den Resselpark und zur Wiedner Hauptstraße. Orte, auf denen ständig etwas passiert und das Beobachten der Menschen zu einer entspannten Beschäftigung wird. Bei diesem Verweilen passt nichts besser als die „Melange und Kuchen – Aktion“ um 3,90 Euro. Der Kaffee schmeckt voll und kräftig, der Tageskuchen – bei unserem Besuch Rhabarberkuchen – war saftig und mürb, jedoch etwas klein. Prädikat: Zum Ausprobieren.

Leanback

Rilkeplatz 3 | www.leanback.at

Nach dem Dasein eines Elektronikfachgeschäfts ist das Leanback an diese unbekannte Adresse gezogen. Unbekannt deswegen, weil die Wiedner Hauptstraße

und Margaretenstraße den Rilkeplatz praktisch auflösen. Die Cafe- und Cocktailbar hat kolumbianischen Charme und bietet mittags Menüs der Italienischen Küche an. Neben der reichhaltigen Getränke- und Cocktaillkarte wird unser einer beim Angebot „Melange und Torte“ um 4,50 Euro warm ums Herz. Guter Kaffee und ein großes Stück Torte. Wir konnten uns zwischen zwei Torten entscheiden bzw. nicht entscheiden.



Foto: www.flickr.com/tnsomethingspecialcakes/

Doch es wurde schließlich – klassisch – die Schokoladentorte. Eine Komposition aus dunklem Teig, Schokoladencreme und -glasur, Vanillesoße und Schlagobers. Alleine für das Dessert hätten wir in anderen Lokalen so viel gezahlt, wie hier für das Kombiangebot. Aussicht gibt's fast keine, dafür breite Sofas auf denen man es sich bequem machen kann. Ein Tipp dürfte auch die Happy Hour sein: Von 18-2 Uhr alle Cocktails um 4,80 Euro.

Süssi

Operngasse 30 | www.suessi.at

In diesem Salon d' Thé, wie sich das Lokal auch nennt, gibt es zwar kein Kombiangebot, dafür aber eine pseudo-exklusive Sissi-und-Franzl-Atmosphäre, worauf sich vielleicht auch der Name Süssi bezieht (von einem undeutlich,

trotzdem hingebungsvoll gesprochenen Sissi mit Kuchen-Konnotation). Der Einheitspreis für Heißgetränke kommt auf 4,50 Euro, ein Soda-Himbeere etwas günstiger: 3,50 Euro. Andere Preise sind auf der Karte nicht existent. Warum es dort so teuer ist, können wir bei genauerem Hinsehen und Schmecken nicht nachvollziehen. Der konsumierte Cafe au Lait wurde in einer Glas-Siebfilter-Kanne serviert und hat auch so geschmeckt. Das Patisserie-Angebot ist aufgrund der hohen Preise nicht getestet worden, auch wenn es einzelne Makronen schon um 0,80 Euro gibt und alles andere in der Vitrine königlich-köstlich aussieht. Für alle, die ein (Nichtraucher-) Erlebnis suchen, ist ein Besuch im Süssi empfehlenswert, eine Konkurrenz zu Kaffeehausklassikern wird es aber in der Form nie werden.

Cafe Schrödinger

Wiedner Hauptstraße 8-10 | www.mensen.at

Kaffee und Kuchen um 2,90 Euro – das Angebot gibt es im Cafe Schrödinger. Zigarettenrauch inklusive. Doch viel eher müsste man von „Kaffee und Tagesmehlspese“ reden, denn einmal gabs ein Schokoladen-Croissant, ein anderes Mal Krapfen. Als Lokal für Studierende ist es preislich attraktiv und die Kellner_innen versprühen immer gute Laune. Aber es könnte halt auch ein bisschen besser schmecken, schließlich legen auch Studierende Wert auf Qualität.

Änderungen der Angebote sind den Lokalen jederzeit vorbehalten.

Wünsche, Beschwerden und Anregungen an: florian.jeritsch@htu.at



Kultflo mag Kuchen zu seinem Kaffee ... und Kaffee zu seinem Kuchen.

Zwischen Königsgrätz und Córdoba

Drei aktuelle Publikationen widmen sich dem Themenkomplex „Deutschland : Österreich“ auf recht unterschiedliche Weise

Wie auf wenig anderes kann man sich in Österreich unabhängig von Region, Bildungsstand und politischem Hintergrund auf ein launisches Herziehen über die Bewohner des nördlichen Nachbarlandes verständigen. Selbst in Kreisen, die sich für fortschrittlich, differenziert usw. halten, erkennt man im Piefke-Bashing weder ein chauvinistisches/rassistisches Potential, noch die Kontinuität zur jahrzehntelang staatspropagandistisch konstruierten „antideutschen“ österreichischen Identität. Geradezu als narzistische Kränkung wird empfunden, dass von deutscher Seite unsern auf sie bezogenen Identität komplexen bestenfalls mit höflichem Interesse, kaum jedoch ähnlich manisch-depressiv begegnet wird, wie sie unsererseits betrieben werden.

Fröhliche Wissenschaft, ...

Es spricht also einiges dafür, sich mit dem Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich über die Schlagworte „Córdoba“, Opfermythos und Medzinstitut hinaus zu beschäftigen. Das AutorInnentrio Hannes Leidinger, Verena Moritz und Karin Moser hat mit *Streitbare Brüder* eine gute Grundlage hiezu vorgelegt.

Hier werden die Mythen, die den Themenkomplex „Deutschland–Österreich“ umranken, ebenso einer historischen Überprüfung unterzogen wie deren Interpretation und Instrumentalisierung analysiert werden – vom Über-Ur-Deutschen Arminius/Hermann (kürzlich dank NR-Präsident Graf im Parlament

gewürdigt) bis zum Martyrer-Kanzler Dollfuss (der ist hingegen im ÖVP-Klub zu finden); vom österreichischen Fußball-„Wunderteam“ der Zwischenkriegszeit bis zur Tennisschlacht zwischen Michael Stich und Thomas Muster; vom Wien-Bild im NS-Kriegserbauungsfilm bis zur zeitgenössischen Film- und Fernsehproduktion.

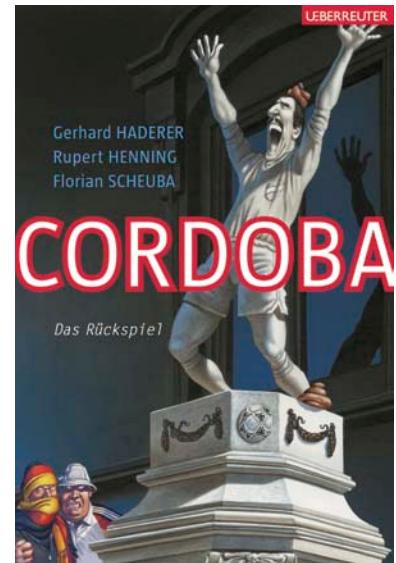
Weniger als die Geschichte zu erzählen wird hier jedoch der Diskurs analysiert. Dies setzt vielfach eine grundsätzliche Kenntnis der Materie voraus, was insbesonders im historischen Teil den mit geschichtlichen Schulkenntnissen ausgestatteten Leser leicht überfordert und die Lektüre zu dritt (ich, mein Buch und Wikipedia) nahelegt. Leichtfüßiger die Teile über Populärkultur und Geistesströmungen; dank differenzierterem Blick und schwungvoller Sprache wird der Erkenntnisgewinn zum Lesevergnügen.



Hannes Leidinger, Verena Moritz, Karin Moser, *Streitbare Brüder. Österreich : Deutschland. Kurze Geschichte einer schwierigen Nachbarschaft*, Salzburg: Residenz Verlag, 2010

... bebildertes Kabarett ...

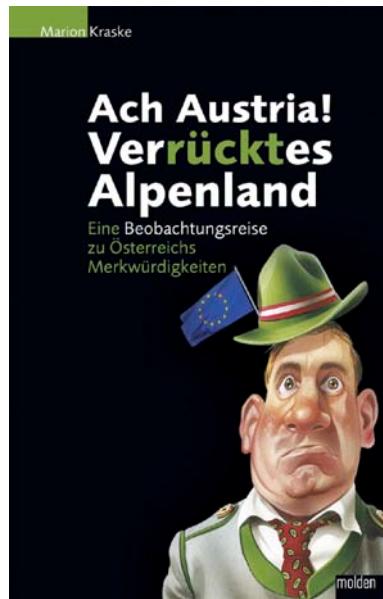
Von den Kabarettisten Florian Scheuba und Rupert Henning sowie dem Zeichner Gerhard Haderer stammt der Band *Cordoba. Das Rückspiel*. Die gewählte Form muss als seltsam bezeichnet werden, handelt es sich doch um eine in Gegenwart gehaltene Erzählung mit Illustrationen. Anhand der 1989 aus Ostdeutschland (genauer aus „Schwarze Pumpe“, erster Lacher!) nach Wien geflohenen Familie Moelke und ihrem Umfeld werden alle denkbaren Varianten durchgespielt: Sprachliche Absonderlichkeiten beiderseits, Fußballpatriotismus, Studierendeninvasion, deutsche Tourismusangestellte, Integration und (hier komischerweise gegen Deutsche gerichtete) politische Xenophobie der FPÖ. Die Einfälle sind gut, die Situationen komisch, allein – die Bildband-Erzählform wird der Kabarett-Rhetorik nicht gerecht. Vielleicht wäre der Idee durch nur kurze Untertexte zu den großartigen Haderer-Zeichnungen besser gedient gewesen.



Gerhard Haderer, Rupert Henning, Florian Scheuba, *Cordoba. Das Rückspiel*, Wien: Ueberreuter, 2010

... und piefkinesischer Holzhammer

Marion Kraske war bis 2009 Korrespondentin des Spiegel in Wien und als solche mit Österreich und der europäischen Nachbarschaft beschäftigt. Ihr jetzt erschienener Band verspricht eine „Beobachtungsreise zu Österreichs Merkwürdigkeiten“, wobei der Spiegel-Stil ermöglicht, die Themen Rassismus, NS-Verharmlosung, Kronen Zeitung, Kärnten, Korruption, und allgemeines politisches Klima in einem handlichen Band abzuhandeln. Inhaltlich strotzt der Band leider vor Allgemeinplätzen jeder Art. Der Refrain „das gibt es nur in Österreich“, der jede die geschilderten Absonderlichkeiten begleitet, wirkt befremdlich aus der Feder einer Korrespondentin, die angeblich auch aus den Nachbarländern berichtet hat, dort von Korruption, Rassismus, Antisemitismus und struktureller Ausgrenzung aber nicht viel mitbekommen haben dürfte. Dazu jongliert die Autorin windig mit Prozentzahlen, Vergleichswerten ohne Referenz, und führt Gespräche, deren



Marion Kraske, Ach Austria! Verrücktes Alpenland, Wien: Milden Verlag, 2009

Wiedergaben selbst die hochintegren Gesprächspartner blöd aussehen lassen.

Marion Kraskes Buch stellt die gelern österreichische Leserin vor ein kleines Dilemma. Betrachtet man Stil, Rechercheniveau, oder das Verständnis der

Materie, kann es leicht als billiges Empörungspamphlet abgetan werden, das einen bereits im Umfang eines Spiegel-Artikel generiert hätte – allzu oberflächlich die Analyse, allzu phrasenhaft die Argumentation.

Nicht wegargumentieren lassen sich jedoch die Zustände, die dem opus zugrunde liegen; ebensowenig, dass die politische Außenwahrnehmung Österreichs nun einmal von unseren Krawallmedien, der politischen Unterseeintelligentsia, dem Alltagsrassismus mitgeprägt werden, so differenziert die Gründe für deren Existenz auch sein mögen. Die feinsinnige Konfrontation und Analyse der unendlich vielen österreichischen Kollektivkomplexe ernährt seit jeher eine blühende Kunst- und Literaturszene, entrückt aber den Skandal ins Kulissenhafte. Um diesen in Erinnerung



zu rufen, hat so ein piefkinesischer Holzhammer bisweilen seine Recht fertigung.

Gregor beschäftigt sich gerne mit komplexen Identitäten.



Rätselauflösung

Auflösung des Rätsel 02/2010

In der Ausgabe 02/2010 haben ca. 50 Personen das richtige Lösungswort errätselt und an kultur@htu.at eingesandt. Das richtige Lösungswort war *Fachschaftssitzung*.

Von den Einsendungen hat unsere Glücksfee per Los die Gewinnmails ausgelost. Wir gratulieren **Viola Moritz** und **Peter Seidl-Radda** recht herzlich und wünschen ihnen und ihrer jeweiligen Begleitperson viel Spaß beim Donaufestival!

Wo geht's zum BEST Reisebüro?

Als ich letzten Montagmorgen mein BEST T-Shirt anzog, hatte ich keine Ahnung, dass ich wegen diesem T-Shirt eine nette Diskussion mit einer alten Dame haben würde. Ich wollte gerade die Wiedner Hauptstraße überqueren und zur Vorlesung von Professor Miesgrimm, als ich von einer alten Dame zurückgehalten wurde und sich folgender Dialog entwickelte.

Ich (überrascht): „Kann ich Ihnen irgendwie helfen?“ **Alte Dame** (aufgeregt): „Ja bitte. Könnten Sie mir sagen, wo ich das BEST Reisebüro finde, von dem Sie ein T-Shirt anhaben?“ **Ich** (verwundert): „Reisebüro? Sie meinen die Studentenorganisation BEST, oder?“ **Alte Dame** (resolut): „Nein! Das Reisebüro! Mein Enkel war letzten Frühling mit BEST in Rom und er hat gesagt dass man mit BEST europaweit reisen kann. Das ganze Jahr über gibt's Aktionen und es kostet maximal 45 Euro!“

Ich (einen Geistesblitz habend): „Ach, nein. BEST ist eine europaweite Organisation von und für technische Studenten. Es gibt BEST Gruppen an mehr als 80 Universitäten in ganz Europa, die das ganze Jahr über akademische Kurse zu unterschiedlichsten Themen aus Technik und Wirtschaft organisieren. Alle TU Studenten können sich für diese Kurse bewerben.“

Alte Dame (skeptisch dreinschauend): „Hmmmmmm ...“ **Ich** (enthusiastisch): „Jep ... Ein Kurs dauert ein bis zwei Wochen und kostet wirklich nur maximal 45 Euro. Im letzten Jahr sind 42 Leute von Wien auf Kurse fahren. Ihr Enkelkind war einer von diesen.“ **Alte Dame** (stirnrunzelnd): „Sind Sie sicher?“ **Ich** (überzeugt): „Ja, bestimmt! Jeder Kurs hat ein bestimmtes Thema. Es gibt alles wofür sich ein Techniker interessie-

ren könnte. Es gibt Kurse über Roboter, Stadtdesign, Satelliten, Autos ... Zusätzlich gibt's aber auch Kurse auf denen man Kommunikationstechniken lernen kann oder Köchen in die Töpfe schauen kann.“ **Ich** (nachdenklich): „Was haben Sie gesagt? Letzten Frühling im Rom?“ (**Alte Dame** nickt. TU-Student geht vorbei und starrt mich und die alte Dame an.) **Ich** (nachdenklich): „Dann hat er viel über Raketentechnologie gelernt.“ **Alte Dame** (zögerlich und stirnrunzelnd): „Ich weiß es nicht genau ... Raketentechnologie ... Hmmm ...“ (Ein Blatt Papier wird vom Wind an uns vorbeigeschlissen, ein Student hetzt diesem hinterher. Ein kleines Lächeln huscht über das Gesicht der alten Dame) **Alte Dame** (lächelnd): „Oh ja. Genau. Er hat aus Rom eine Konstruktionsskizze für einen Raketenantrieb mitgebracht und hat zwei Monate lang in

meinem Enkel dafür Hausarrest gegeben ...“ **Alte Dame** (lächelnd): „Mein Enkel hat erzählt, dass er am Kurs viele Leute kennengelernt hat. Leute aus ganz Europa, die jetzt seine Freunde sind ... Er freute sich auch darüber, dass er jeden Tag gefeiert hat und mit den Leuten soviel Spaß hatte dass er gar nicht zum Schlafen gekommen ist. Ich erinnere mich daran, dass er, nachdem er zurückgekommen ist, einen ganzen Tag durchgeschlafen hat. Und am ganzen nächsten Tag erzählte er uns seine Erlebnisse und zeigte uns ca. 1000000 Fotos. **Ich** (lächelnd): „Das kann ich mir gut vorstellen. Auf BEST Kursen gibt es viel zu fotografieren und zu erleben. Vorlesungen, Exkursionen, Firmenbesuche, Sightseeing, Theaterbesuche, Wettbewerbe, Kanuausfahrten, Vulkanbesuche, Parties, Wanderungen ...“ (Ich schau auf die Uhr und bemerke, dass ich zu spät zur

Vorlesung komme. Ich erschrecke, weil ich daran denke, dass Professor Miesgrimm Zuspätkommen nicht entschuldigt.)

Ich (mit gehetztem Unterton): „Sie könnten ihrem Enkel aussrichten, dass er sich ab 2. Mai für den Herbst wieder für Kurse bewerben kann. Unter www.BESTvienna.at findet er alles Wichtige. Er kann auch bei den wöchentlichen BEST Treffen vorbeischauen oder zum Stammtisch kommen. Der findet etwa alle zwei Wochen im Nelson's

statt - eine Bar im Hauptgebäude der TU Wien. Am 5. Juni gibt's außerdem auch ein Barbecue auf der Donauinsel. Im Juli kann er auch als lokaler Teilnehmer beim Wiener Kurs teilnehmen. Aber wie gesagt, er soll einfach auf www.BESTvienna.at vorbeischauen. Es tut mir leid, aber ich muss jetzt leider zu meiner Vorlesung laufen.“ (Ich schaue gehetzt auf die Uhr, bekomme Schweißperlen auf der Stirn beim Gedanken an den



jeder freien Minute an der Rakete gebastelt. Er hat gesagt dass er diese Skizze gemeinsam mit 20 anderen Studenten gezeichnet hat. Nach zwei Monaten hatte er sie endlich fertig und konnte sie starten.“ (**Alte Dame** lacht laut auf) **Alte Dame** (breit grinsend): „Die Rakete ist sogar gestartet, ist aber nur 10 Meter geflogen bevor sie im neu gepflanzten Blumenbeet von Susanne gelandet ist und Blumen im Wert von 100 Euro zersört hat ... Susi hat

Eigenlob stinkt

über die Selbstevaluierung des e-Votingsystems

bösen Blick von Professor Miese Grimm und beginne zu laufen) Ich (im Laufen): „Es war sehr nett mit Ihnen zu reden. Ich wünsche einen schönen Tag. Ihr Enkel soll auf www.BESTvienna.at vorbeischauen“ (*Alte Dame* runzelt die Stirn und schüttelt den Kopf.) *Alte Dame* (leise zu sich selbst, während sie mir hinterher blickt): „Die Jugend von heute ... Immer in Eile ... Aber ein komischer Straßename. Jetzt wohne ich schon 79 Jahre in Wien und weiß nicht wo www.BESTvienna.at liegt. Ich werd mal die Susi fragen und mein Enkel erinnern dass er bei dem Reisebüro vorbeischauen soll. Klingt interessant.“ (*Alte Dame* geht langsam und nachdenklich in Richtung U-Bahn)



Also nur zur Erinnerung für alle TU StudentInnen :

- ❖ 2.Mai 2010 – 6.Juni 2010: Anmeldung zu bis zu drei BEST Herbstkursen, die in ganz Europa stattfinden.
- ❖ Jede Woche Dienstag ab 18:30 Meeting im Fachgruppenraum Physik (Freihaus, roter Bereich, 1.Stock)
- ❖ jede zweite Woche Stammtisch im Nelsons (Innenhof Haupgebäude TU Wien)
- ❖ 5. Juni: Barbeque auf der Donauinsel
- ❖ 9. – 23.Juli 2010: Sommerkurs „Urban Invaders – Where to put what“ in Wien aus dem Bereich Raumplanung, Teilnahme für 10 StudentInnen der TU Wien gemeinsam mit 23 TeilnehmerInnen aus ganz Europa möglich.

Für mehr Informationen bezüglich unserer Aktivitäten -> www.BESTvienna.at oder vienna@BEST.eu.org

Evi und Mihaly führen gerne interessante Gespräche.

Vor ziemlich genau einem Jahr vollzog das Wissenschaftsministerium ihr Prestigeprojekt e-Voting bei den ÖH-Wahlen, entgegen der Ablehnung von Seiten der ÖH selbst (insbesondere auch der HTU) und den zahlreichen warnenden ExpertInnenstimmen. Jetzt ist der offizielle Evaluierungsbericht da, in dem sich die für e-Voting verantwortlichen Organisationen auf 120 Seiten selbst loben dürfen.

Fakt ist, dass es aufgrund der elektronischen Abwicklung zu zahlreichen Komplikationen kam, insbesondere zu Verzögerungen bei der Papierstimmabgabe und bei der Stimmenauszählung, die durch das System eigentlich beschleunigt werden sollten. Fakt ist, dass nicht einmal 1% der Stimmen elektronisch abgegeben wurden. Fakt ist auch, dass den Einsprüchen gegen die elektronischen Wahlen an der Universität Wien und an der Universität Salzburg in erster Instanz stattgegeben wurden. All diese Fakten werden in dem Bericht kleingeredet und auf juristische und verwalterische Ursachen reduziert. Das ist nicht einmal komplett falsch, denn das gesamte Projekt e-Voting schwimmt in vielerlei Hinsicht im rechtsgekrümmten bis rechtsleeren Raum.

Die Berichtsteile, die auf die technischen Gegebenheiten eingehen, lesen sich wie eine Paradeumsetzung, da sich die Organisationen logischerweise selbst ein gutes Urteil ausstellten. Auf eine neutrale Evaluierung auf dieser Ebene werden wir wohl ewig warten, da unabhängige BegutachterInnen nicht an die

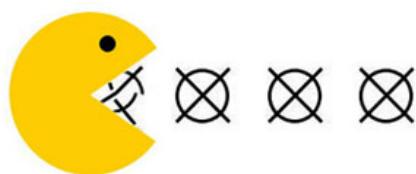
verantwortliche Soft- und Hardware herangelassen werden. Somit bleibt für die Öffentlichkeit im Dunklen, wie die elektronischen Stimmen tatsächlich gezählt wurden.

Im Vorfeld und im Zuge der letztjährigen ÖH-Wahl kam es zu einer groß angelegten öffentlichen Debatte um die Durchführung der elektronischen Wahlen. Dem konsequent durchgeführten Vorhaben des Ministeriums mitsamt der ÖVP-Lobbyingmaschinerie stand die ablehnende Meinung der HochschülerInnenenschaft selbst gegenüber. Zahlreiche Punkte der europäischen Richtlinien für elektronische Wahlen wurden bewusst ignoriert. Insbesondere auf die Rücksichtnahme auf die Betroffenen wurde mit der Wortmeldung des damaligen Bundesministers Johannes Hahn, e-Voting würde auch „gegen die Meinung der ÖH“ durchgeführt werden, verzichtet.

Die neue Bundesministerin Beatrix Karl kündigte zumindest an, bei den nächsten ÖH-Wahlen auf e-Voting zu verzichten. Als Grund gab sie an, dass sie aus den Gesprächen mit der ÖH klar ableiten konnte, dass diese selbst e-Voting nicht wollen. Das dürfte aber sicher nicht der einzige Grund sein. Auch wenn die elektronische Wahl von Ministeriumsseite als Erfolg verkauft wird, lässt sich nicht leugnen, dass der geplante Aufwand wesentlich überschritten wurde und die gewünschten Ergebnisse ausblieben.



Meni legt großen Wert auf sein Wahlrecht.



Wissen Sie, was in einem Wahlcomputer wirklich passiert?

papierwahl.at

Rätsel mit Gewinnspiel

Zu gewinnen gibt es diesmal drei mal zwei Kinogutscheine für einen Besuch im Votiv Kino, freundlicherweise von www.votivkino.at zur Verfügung gestellt. Um an der Verlosung teilzunehmen genügt es das Losungswort aus dem senkrechten Balken an kultur@htu.at zu senden. Einsendeschluss ist der 3. Juni 2010.

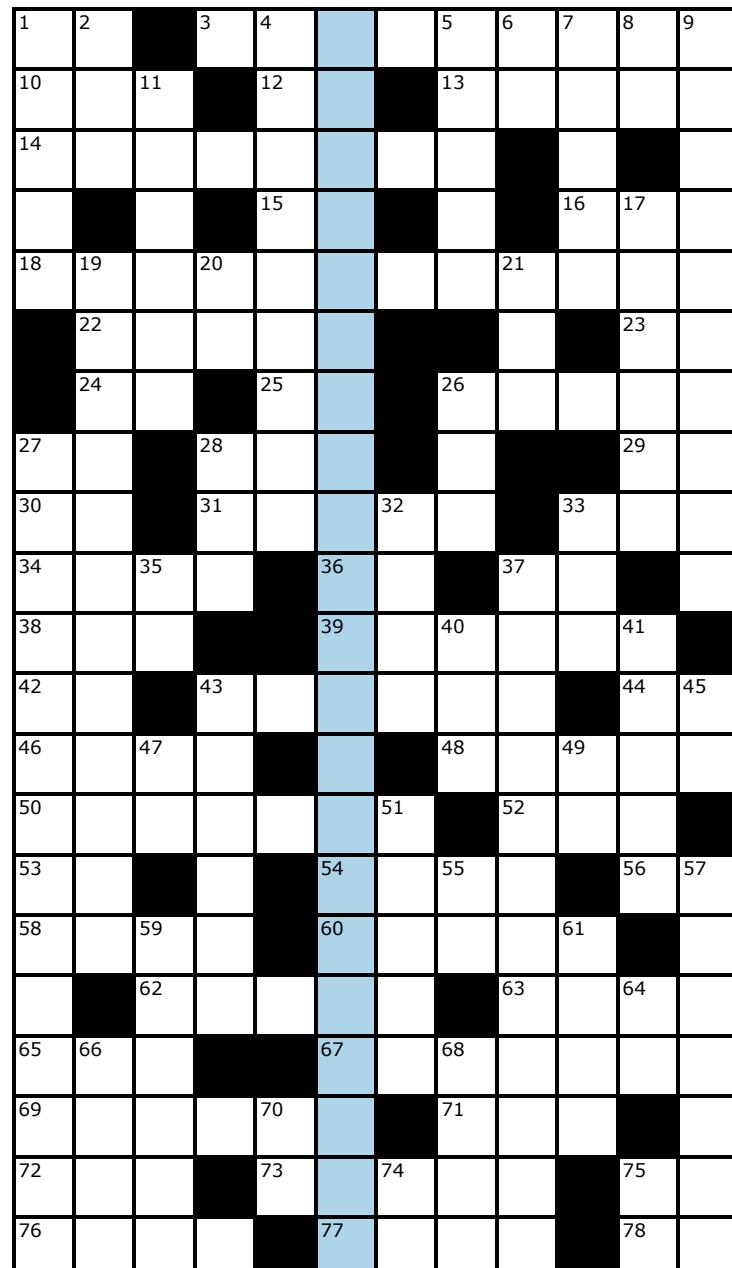
VOTIVkino

WAAGRECHT:

1 kurz: Arbeiterkammer, 3 in so einem Geschäft gibt's so gut wie nix, paradoxer weise nicht mal Säfte, 10 das einzige, was bei der ÖBB noch zieht (Kurzwort), 12 kennzeichnet den älteren der Namensgleichen, 13 bildet jede Französin, 14 unvorteilhafte Fußakrobatik, 15 Top-Level- Domain von Anguilla, 16 kurz: Media Center Edition, 18 Sportplatz von Pferden, 22 erhöhtes Zentrum einer Kultstätte, 23 Einsteinium im Periodensystem, 24 Anfang und Ende vom Naturtalent, 25 kurz: Gerichtshof, 26 jüdischer Ausdruck zum Holocaust, 27 Top-Level-Domain vom Sudan, 28 Gruppe von zwei Künstlerinnen, 29 Initialen des ehem. Schlagzeugers von Genesis, später Solokarriere (Another Day in Paradise), 30 kurz: transsexuell, 31 berühmtester Austragungsort von Pferderennen in England, 33 engl. Brandrückstand im Nashorn, 34 Schnee ade, 36 Top-Level-Domain von Kroatien, 37 halbes Hirn, 38 this sense of humor knows the Brit, 39 umringter Planet, 42 kurz: Technische Universität, 43 verlegt gelbe Heftchen, 44 mitten in Wien, 46 kurz: Hubschrauber, 48 auf diesem Rad ist 76 waagrecht blutige Anfängerin, 50 Engel der Lateinerin, 52 ergänzt Mahal zum indischen Prunkmausoleum, 53 kürzt den lieben Gruß ab, 54 engl. Titel einer Adeligen, 56 Top-Level-Domain der Vereinigten Arabischen Emirate, 58 dieses Wohl ist endgültig, 60 damit schaffte Nintendo eine Legende, 62 gierig er verschluckt, wenn Himmel Wasser spuckt (von hinten), 63 Produkt der Nieren, 65 kurz: Netz gegen Neonazis, 67 dieses Gemüse macht Schlagzeilen, 69 Vorname der Vorsitzenden der HTU Wien, 71 steckt in jeder Diplomingenieurin, 72 i am, we ..., 73 entsteht durch Enttäuschung, 75 kürzt die akademische Viertelstunde ab, 76 Röschen das sich selbst sticht, 77 Name von Spongebob Schwammkopfs Hausschnecke, 78 Unze englisch abgekürzt.

SENKRECHT:

1 kroatischer Elektroingenieur wurde mit gleichnamigen E-Sportflitzer geehrt (Nachname) – von unten, 2 ohne Flügel ganz schön schmutzig, 4 wird jetzt gestochen (bot. Name), 5 Kampfname von Wladimir Iljitsch Uljanow, 6 Actinium im Periodensystem, 7 unverrückbare Lehrmeinung, 8 kurz: Esslöffel, 9 Sex gilt als die schönste der Welt, 11 Blaumacher in Porzellanmanufakturen, 17 ließ die größte aller Pyramiden für sein Grab errichten, 19 sind von jedem Sportbecken verboten, 20 Top-Level- Domain von Bhutan, 21 kurz: Bachelor of Science, 26 Drehort eines Films, 27 rainer wird's nicht, aber generalsaniert, 28 Stellung der Grafiker, 32 den Mund betreffend, 33 das atmet die Französin, 35 am Heck jeder Harley, 37 Ei, wie schade! Diese Figur fehlt in der neuen „Alice im Wunderland“-Verfilmung, 40 halbe Tasche, 41 jap. Partisanenkämpfer – auch mutierte Schildkröten haben das Zeug dazu, 43 Gründer von Haribo (Nachname), 45 in in Frankreich, 47 Teil der Alge, 49 so macht der Esel, 51 beißt sich mit ihren metallernen Zähnen fast überall durch, 55 kurz: Deziliter, 57 Arbeitsauftrag von Rettungskräften, 59 Code, der aus zwei verschiedenen Zeichen besteht, 61 See, der immer mehr wegschrumpft, 64 römische Zwei, 66 ergänzt d'Italia zum zweitwichtigsten Radrennen, 68 dort hin getrieben ist man pleite (von hinten), 70 ein Stück Kuchen, 74 Kosewort der Mutter – hier einfach, auch doppelt, 75 kurz: care of.



Aus dem Leben eines Redaktors

heute: freie Bildung

Wer diese Ausgabe von vorne liest hat es schon mitbekommen, wer hinten beginnt auch: Die „Woche der freien Bildung“ naht.

Und damit naht auch für viele engagierte Freiwillige eine Zeit der Aufklärung. Ziel ist es ja unter anderem, möglichst vielen Menschen näherzubringen, was freie Bildung denn bedeutet, ja sogar, was freie Bildung dem Staate Österreich und dem

darin lebenden Homo Sapiens für Vorteile bringt. Frei zugängliche Bildung birgt, nota bene, neben all seinen Vorteilen keinerlei Nachteile! Und so hätte doch alles sein Gutes?

Nun werden sicherlich einige der geehrten Leserinnenschaft sagen, dass das doch viel zu primitiv gestrickt sei und ich es mir viel zu einfach mache. Selbstverständlich haben die Damen der Schöpfung Recht. Jedoch bin ich ja für Schablonisierungen bekannt.

Die Politik und auch die Rektorate haben sicherlich ihre guten Argumente gegen einen kompletten Bildungszugang. Jene Argumente mögen viele Hintergründe haben, sind jedoch meist finanzieller Natur. Und dieses Dilemma wird eindeutig

von der Politik vorgegeben, denn diese entscheidet über Budgets und Geldverteilung.

Letztlich bin ich wahrscheinlich nicht der Einzige, der der Meinung ist, dass Sparmaßnahmen an der Bildung eine unnötige Bürde für die Zukunft sind.

Allerdings ist es ja nicht so, als würde dieser Dienst an der Gesellschaft – der Gefallen, der Aufklärung – keinen Spaß machen. So bekomme ich zum Beispiel das Vergnügen viele interessante Fotos, wie dieses nebenan, zu schießen.

In diesem Sinne: **Befreit und belebt die Bildung!**



garfield freut sich schon auf die Woche der freien Bildung!



QWERTZUIO

Meine Titel werden auch nicht besser, hm?

Sicherlich gäbe es derzeit interessante Themen, mit denen man sich beschäftigen könnte. Zum Beispiel ob all die Aufregung gerechtfertigt ist, wenn nach fast 100 Jahren Flugverkehr doch einmal die Natur dazwischenfunkt. Schließlich ist es ja langweilig, im Vorhinein für Komplikationen jedweder Art vorzusorgen. Oder ob eine gewisse Person mit mehr oder weniger als 80% wiedergewählt wird. Das hat sich allerdings schon erledigt, wenn diese Zeilen zugestellt wurden. Aber ich möchte mich wieder den klassischen Kolumnen-Themen zuwenden:

Für alle, die es lieben alte Computerspiele wieder herauszukramen, gibt es gute Neuigkeiten, denn die Version 2

vom Fallout 2 Restoration Project ist erschienen und bringt das Spiel damit in die geniale Form, die es von Anfang an hätte haben sollen. Nicht nur wegen den genialen Dialogen ist es immer noch sehr spielerisch!



Erwähnenswert ist ebenso, dass die Entwicklung von Fallout: New Vegas scheinbar weit vorangeschritten ist und ein Release im Herbst 2010 angepeilt wird. Also ziemlich genau 2 Jahre nach Fallout 3.

Weiters erweitere ich gerade meinen Tabletop-Horizont mit dem Spiel „Uncharted Seas“ bei dem man Flotten

aus Fantasy-Schiffen zur See schickt. Für Tabletop-Verhältnisse ist es relativ günstig und kurzweilig zu spielen.

Der diesmalige Tipp mit Sinn betrifft www.archive.org, ein Open-Source-Archiv für Texte, Videos und vieles mehr. Ja, das beinhaltet selbst Speedruns von alten Konsolenspielen. Ich kann besonders den Genuss von Actraiser empfehlen.

Und last but definitely least: Gradient of Disorder, die T-shirtigste Band der Welt bringt bald neue, epische T-Shirts heraus!



Stay Epic!

Gilbert hat nie nie wieder Quanten ...

DIE WOCHE DER FREIEN BILDUNG

17.-21. MAI '10

Universitäten zeigen, was sie tun!

www.freie-bildung.at

